

B e r i c h t

des

Schweizerischen Konsuls in Havre (Hrn. Emil Wanner von
Nidau) über das Jahr 1867.

(Vom 6. April 1868.)

An den hohen Bundesrath.

Tit. I

I. 1) Während des verflossenen Jahres war die Lage des Handels im Allgemeinen eine der traurigsten.

In beinahe allen unseren hauptsächlichsten Importartikeln machte sich eine namhafte Abnahme bemerkbar.

Diese Abnahme betrug:

für Baumwolle bis	47 %
„ Wolle ungefähr	20 %
„ Petroleum „	14 %
„ Kupfer „	14 %
„ Kaffee „	13 %
„ Salz „	11 %
u. s. w.	

Zahlreiche und bedeutende Fallimente waren die Folge hiervon. Ich bin so glücklich, bemerken zu können, daß nur ein einziges, kleines Schweizerhaus dieses Loos getheilt hat.

Die Getreideernte war für den Bedarf Frankreichs lange nicht ausreichend, und es trat daher die Nothwendigkeit einer überseeischen Einfuhr ein. Sogar aus Kalifornien und Chili haben wir Getreide bezogen.

Seit der Freigebung des Mäklergeschäfts ist eine Masse von neuen Mäklern aufgetreten. Bereits hört man die Frage aufwerfen, ob diese Freigebung, neben welcher kaum noch eine Kontrolle bestehen kann, nicht geeignet sei, der Regelmäßigkeit einigermaßen Abbruch zu thun, mit welcher man sonst die Geschäfte in unserer Stadt zu behandeln pflegte.

2) Erzeugnisse der Landwirthschaft, der Bergwerke und Industrie.

Für eines unserer großen Etablissements, eine Maschinenwerkstätte, trat die Nothwendigkeit ein, ihren Betrieb in Etwas einzuschränken. Eine Fabrik von chemischen Produkten (Extraktion von Farbhölzern und Anilinfarben) hat, von einer Feuersbrunst wieder erstanden, einen neuen Aufschwung genommen. Eine andere Fabrik wurde von der englischen Konkurrenz in die Enge getrieben und mußte mit ihren Gläubigern ein Arrangement treffen.

3) Totalimport. Nachstehende Tabelle (Seite 621 u. 622) gibt über deren Bedeutung, sowie auch über die Ausfuhr, oder genauer gesagt, über den Absatz Auskunft, den unsere Hauptartikel während der letzten drei Jahre in dieser Stadt gefunden haben.

4) Import aus der Schweiz. Es ist mir geradezu unmöglich, hierüber genaue Nachweise beizubringen, eben so wenig in Bezug auf

5) Vermehrung der Ein- und Ausfuhr, abgesehen von der unter Ziffer 3 enthaltenen Mittheilung.

6) Veränderungen in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhrzolltarife. Ich habe im französischen Tarif keine Veränderung von Wichtigkeit zu bezeichnen.

7) Durchfuhr aus und nach der Schweiz. Auch hierüber steht mir zu meinem Bedauern ein nur unvollständiges Material zu Gebote.

8) Eisenbahnen und Verkehrswege. Ich kann nicht umhin, Ihre Aufmerksamkeit auf die Unregelmäßigkeiten hinzulenken, die von Seite verschiedener Eisenbahnlinien, auf denen die aus der Schweiz kommenden Waaren befördert werden, in Bezug auf Tarifanwendung Platz gegriffen haben. Gibt es kein Mittel, die Gesellschaft, welche von einer andern Gesellschaft die Waare empfängt, dazu anzuhalten, daß sie dieser letztern nur den tarifmäßigen Preis, den sie zu beziehen berechtigt ist, ausbezahlt und nicht denjenigen, den sie oft rechtswidrig fordert? Dem Handelsstand würden hiedurch lange und lästige Reklamationen erspart, die schließlich berücksichtigt werden. Wie Viele gibt es aber, die gar nicht reklamiren! Was die Emigrantengüter anbetrifft, die ohne Waarenführer Paris passiren, so wäre es

dringend nöthig, hiefür auszuwirken, daß solche von dem Bahnhofe, in welchem sie in Paris ankommen, sofort nach demjenigen geschafft würden, von dem aus ihr Weitertransport nach Havre bewerkstelligt werden soll. Es würde hiedurch einer verspäteten Ankunft dieser Güter in unserer Stadt, erst nach der Abreise des Emigranten, oder auch einer verzögerten Abfahrt des letztern, falls er sein Gepäck erwarten will, vorgebeugt werden.

9) Banken. Eines unserer alten Bankhäuser sah sich zur Liquidation genöthigt. Gegenwärtig gibt es hier nur noch drei Privatbanken.

10) Zins- und Diskontofuß. Derselbe betrug bei der Bank von Frankreich 3 % bis zum 31. Mai und von da hinweg $\frac{1}{2}$ %.

11) Versicherungswesen. Unsere Seeversicherungsgesellschaften, welche in ihrer Mehrzahl im verflossenen Jahre starke Verluste erlitten haben, glaubten hievon Anlaß nehmen zu sollen, die Prämien u. a. auch auf den aus den Vereinigten Staaten kommenden Waaren zu erhöhen; sie mußten jedoch von dieser Maßregel, welche die Affekuranz auf andere Bahnen lenkte, bald zurückkommen. Wir haben hier zehn Gesellschaften mit einem Kapital von Fr. 13,200,000, die per Schiff Fr. 787,000 versichern können, ferner 27 Agenturen französischer und ausländischer Gesellschaften mit einem Kapital von Fr. 68,700,000, die per Schiff im Ganzen Fr. 2,271,000 zu versichern im Stande sind.

Unter diesen Agenturen erscheinen auch diejenigen folgender drei Schweizergesellschaften:

der Schweizerische Lloyd in Winterthur,	Kapital 5 Millionen,
die Helvetia in St. Gallen	" 2 "
" Bâloise in Basel	" 5 "

Maximum per Schiff Fr. 136,000.

II. 1) Schweizerische Auswanderung. Im Jahre 1867 haben sich 4010 Emigranten hier eingeschifft.

Sehr wünschenswerth wäre es, könnte man alle die so zahlreichen Auswanderungsagenten in der Schweiz dazu anhalten, sich für die abzuschließenden Verträge den französischen Vertrag zum Muster zu nehmen, welcher auf das französische Gesetz über die Auswanderung basiert ist. Gegenüber den den Emigranten von Seite einiger schweiz. Agenturen eingeräumten Vortheilen erzeigt sich der franz. Vertrag als weit günstiger

für sie, so z. B. in Bezug auf die Vergütung des wahren Werthes eines verloren gegangenen Koffers und die Vergütung des Passagiergeldes an jeden Emigranten, der durch eine schwere oder ansteckende Krankheit an der Abreise verhindert wird.

Vor Allem möchte ich allen denen, die in der Schweiz einen Reisevertrag abschließen, anempfehlen, wohl darauf zu achten, daß Alles, was man ihnen verspricht, auch in den Vertrag aufgenommen werde.

Viele jener Unglücklichen, für welche deren Gemeinden den Ueberfahrtskontrakt mit den Agenten in der Schweiz abgeschlossen hatten, beklagten sich bei mir, daß ihnen Bettzeug und Rükgegeräthe verweigert werde, während ihnen doch, wie sie sagten, die Zusicherung ertheilt worden sei, daß sie auch nicht das Geringste hier zu bezahlen hätten. Einzig meiner Dazwischenkunft, sowie der Mildthätigkeit einiger Auswanderungshäuser hatten sie es zu danken, daß sie unentgeltlich mit fraglichen Effekten versehen wurden; denn nichts in ihren Kontrakten berechtigte sie hiezu, und an Geldesstatt besaßen sie eine kleine Anweisung auf New-York, die sie hier nicht einmal negotiziren konnten.

Ich empfang und empfange noch fortwährend zahlreiche Gesuche um Auskunfterteilung über die Auswanderungsmittel, und ich hatte die Befriedigung, einer Anzahl Auswanderer die Ueberfahrt zu weit niedrigeren Preisen zu ermöglichen, als wie sie von andern, mit den nämlichen Schiffen reisenden, welche den Vertrag in der Schweiz abgeschlossen, bezahlt werden mußten. Der Unterschied belief sich bereits auf 50 bis 60 Franken per Kopf.

Ich empfange von einzelnen guten Auswanderungshäusern Verträge, die auf den möglichst niedrigen Preis gestellt sind, und übersende sie dann denjenigen, welche mich darum angehen, wofern sie mir gleichzeitig den Betrag der Plätze nebst meinen Korrespondenzkosten übermitteln. Nach diesen Verträgen kommen ihnen auf den Eisenbahnen die den Auswandernden gewährten reduzirten Preise zu Statten, nämlich:

		Für einen Erwachsenen.		Für ein Kind von 3—12 Jahren *).	
Von Neuenburg	nach Havre	Fr.	29. 05	Fr.	14. 55
" Biel	" "	"	30. 60	"	15. 35
" Bern	" "	"	31. 50	"	15. 80
" St. Maurice	" "	"	34. —	"	17. —
" Basel	" "	"	29. —	"	14. 50
" Genf	" "	"	33. 20	"	16. 60

*) Kinder unter 3 Jahren bezahlen nichts.

Im Weitern genießen sie den unentgeltlichen Transport von 100 Kilogramm Gepäck per Erwachsenen und 50 Kilogramm per Kind von 3—12 Jahren. Auf diese Weise reisen sie von der Schweiz nach Frankreich auf ihre Kosten und frei, kehren in Havre in einem beliebigen Gasthof ein und werden dort verköstigt wie sie es wünschen. Der laufende Preis ist per Tag Fr. 2. 50 ohne Wein und Fr. 3 mit Wein.

Die Compagnie générale transatlantique française ließ zwei Reisen von Auswanderern (nach New-York) mit zwei ihrer Schraubendampfer unternehmen, welche früher die Linie von St. Nazaire nach Mexiko bedienten; sie hat dies aber leider nicht fortgesetzt, eben so wenig wie die amerikanische Linie, auf welcher vier große Dampfer: Fulton, Arago, Guiding-star und Mississippi, bis zu monatlich zwei Reisen in Konkurrenz mit der englischen Linie der Schraubendampfer Bellona, Cella, Atlanta und William Penn ausfuhren.

Wir sehen uns nun in Bezug auf Abfahrten nach New-York (direkte von Havre aus) reduziert auf diese englische Linie und auf die biweeklyen Fahrten der französischen transatlantischen Generalkompagnie, welche nur eine sehr beschränkte Anzahl von Passagieren dritter Klasse zu einem relativ, für Auswanderer, hohen Preis aufnimmt.

Durch die Gefälligkeit von Hrn. William Iselin, Agent dieser letztern Linie, wurde auf seinen stattlichen Dampfern vielen ihm von mir zugewiesenen Landsleuten Beschäftigung verschafft.

Der Auswanderungskommissär leihet mir stetsfort seinen wohlwollenden Beistand, so oft ich veranlaßt bin, mich an ihn zu wenden.

2) Schweizergesellschaften. Meines Wissens sind keine gegründet worden. Bis auf den heutigen Tag habe ich mich der Gründung einer schweizerischen Wohlthätigkeitsgesellschaft enthalten. Ziehe ich nämlich die Budgets der in den hauptsächlichsten Städten der Welt, sowie den Umstand in Betracht, daß Havre unstreitig einer der Punkte des Erdkreises ist, wo am meisten Schweizer durchpassiren, so muß ich finden, daß, wenn es meinem Amtsvorgänger möglich war, eine solche Gesellschaft zu entbehren, ohne darum jemals einen der Unterstützung wirklich würdigen Landsmann abweisen zu müssen, auch mir das Nämliche möglich sein werde.

In der That bin ich der Ansicht, daß, je mehr einer Wohlthätigkeitsgesellschaft der Ruf vorausgeht, als stehen ihr große Geldmittel zu Gebote, ein desto stärkerer Andrang der Hülfbedürftigen, ja sogar eine Vermehrung der Armut hievon die Folge sein werde, da eine solche Gesellschaft, freilich sehr gegen ihren Willen, der Trägheit und gar oft auch der schlechten Ausführung Vorschub leistet.

Ich glaube nicht, daß einer Hülfsgesellschaft die Bestimmung zufalle, solchen arbeitsfähigen jungen Schweizern Unterstützung zu verabreichen, die in der Absicht, auf Kosten aller Derer, denen sie unterwegs begegnen, in der Welt herum zu ziehen, das Vaterland verlassen. Und dennoch war dies die Meinung gar Vieler, die von Rechts wegen von mir Unterstützung forderten. Meine unveränderliche Antwort lautete immer dahin, der hohe Bundesrath hätte mir zu solchem Zwecke keine Mittel an die Hand gegeben.

Nichts desto weniger gelang es mir, Dank der wohlwollenden Mitwirkung einiger hiesiger Landsleute und den von den Kantonen Tessin, St. Gallen und Graubünden verabreichten Beiträgen, wofür ich ihnen meinen warmen Dank ausspreche, jedem Unglücklichen, der der Hülfe würdig erschien, eine Unterstützung gewähren zu können.

Einfuhr und Absatz von unsern Hauptartikeln.

		1865.		1866.		1867.	
		Einfuhr.	Absatz.	Einfuhr.	Absatz.	Einfuhr.	Absatz.
Acajou,	Blöcke	48,593	. . .	39,908	. . .	45,203	—
Palissander,	"	19,239	. . .	6,063	. . .	5,731	—
Farbholz,	Tonnen	15,037	. . .	22,376	. . .	25,697	—
Cacao,	Colli	60,497	. . .	55,835	. . .	84,833	—
Kaffee,	Säcke	523,902	477,230	490,362	504,474	548,856	557,164
	Fässer	6,329	6,382	4,169	4,064	4,771	4,878
Cochenille,	Colli	936	. . .	1,604	. . .	1,477	—
Baumwolle,	Ballen	295,630	312,410	532,981	474,403	417,847	477,786
Roßhaar,	"	2,701	. . .	2,889	. . .	2,345	—
Leber,	Stücke	819,558	853,866	694,987	753,526	786,509	888,738
Pferdehäute,	"	79,340	79,045	74,157	83,518	111,503	106,176
Kupfer,	Tonnen	. . .	. . .	20,050	. . .	16,379	—
Petroleum,	Fässer	22,104	. . .	123,837	. . .	74,105	—

		1865.		1866.		1867.	
		Einfuhr.	Abfaz.	Einfuhr.	Abfaz.	Einfuhr.	Abfaz.
Indigo,	Risten	3,122	3,590	3,955	3,621	4,382	5,298
Wolle und Schaffelle, .	Ballen	43,949	37,647	54,162	46,903	77,070	70,067
Natronsalpeter, . . .	Säke	144,030	. . .	111,940	. . .	89,666	—
Potafche,	Fässer	5,387	. . .	2,690	. . .	4,401	—
Reis,	Säke	30,000	. . .	64,700	. . .	46,500	—
Kocou,	Colli	884	. . .	906	. . .	845	—
Zucker von den französischen							
Antillen,	Fässer	36,999	44,899	45,994	44,206	25,205	27,885
Zucker von Cuba, Porto-							
rico, Brasilien u. . .	"	7,779	9,779	2,145	2,145	3,982	3,982
Zucker von Réunion, Bra-							
silien und Indien, .	Säke	65,160	90,776	42,555	46,922	65,149	73,303
Zucker von Havanna, .	Risten	57,076	79,876	39,457	52,850	52,647	56,644
Talg,	Colli	19,160	. . .	25,597	. . .	52,338	—
Thée,	"	9,864	. . .	8,614	. . .	7,111	—

**Bericht des schweizerischen Konsuls in Havre (Hrn. Emil Banner von Nidau) über das
Jahr 1867. (Vom 6. April 1868.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1868
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	27
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	13.06.1868
Date	
Data	
Seite	615-622
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 791

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.